

unter den fränkischen Großen, bis der Aufrasier Pipin von Heristal (bei Lüttich) durch einen blutigen Sieg über den neustrischen König und Maior domus (bei Tetry an der Somme, in der Nähe von St. Quentin, 687) und durch seine Anerkennung in Burgund alleiniger Maior domus im gesammten fränkischen Reiche wurde.

Die von Pipin gegründete, fast unabhängige Herrschaft (der Karolinger) befestigte sein Sohn Karl Martell (717—741) durch wiederholte Kriege gegen die deutschen Völker von der Nordsee bis zu den Alpen, welche sich theils von der fränkischen Herrschaft los-sagen wollten (wie die Alemannen und Baiern), theils feindlich gegen dieselbe auftraten, wie die Sachsen und Frisen. Kaum war sein Reich im Innern beruhigt, als die Araber unter Abderrhaman (mit 400,000 M.) aus Spanien durch die baskischen Pässe in Aquitanien einfielen, alle Festungen eroberten, die Einwohner niedermachten und den Herzog von Aquitanien durch eine Niederlage nöthigten, beim Maior domus Karl Schutz zu suchen. Dieser fand jetzt selbst bei den Stämmen des innern Germaniens die bereitwilligste Unterstützung und setzte, nach siebentägigen kleineren Gefechten, durch den entscheidenden Sieg zwischen Tours und Poitiers (732) den Eroberungen der Araber ein Ziel. Durch diese Rettung des Christenthums und des fränkischen Reiches befestigte er die Macht des Karolingischen Hauses im Innern so, daß er nach dem Tode des jungen Königs Dietrich IV. den Thron unbefest lassen konnte. Um aber mit der Macht auch die Würde eines Königs zu verbinden, ließ sein Sohn Pipin, nachdem der Adel und die Geistlichkeit für den Plan gewonnen waren, mit Zustimmung des (von den Longobarden bedrängten) Papstes (Zacharias), durch die Wahl der Bischöfe und der weltlichen Großen (zu Soissons) sich selbst als König der Franken anerkennen, 752; den letzten Merovinger (Sigilberich III.) verwies er in ein Kloster.

## §. 6.

### Culturzustand Deutschlands zur Zeit der Merovinger.

#### I. Religion.

a) Die Einführung des Christenthums unter den germanischen Völkern ist das wichtigste Ergebnis der großen Wanderungen im 3. und 6. Jahrhundert. Die Gothen haben von allen germanischen Völkern zuerst die christliche Religion angenommen. Schon auf dem Concilium zu Nicäa (325) erscheint ein gothischer Bischof (Theophilus),